

A.U. Aupenova,

Dozent an der Fakultät für Allgemeine Bildungsdisziplinen der "Bolashak" Akademie,

Mitglied der wissenschaftlichen Expertengruppe der Völkerversammlung der Region Karaganda

Lokalhistoriker, Master of Law

Karaganda

Der archäologische Pfad von Viktor Seibert ist der Schlüssel zu den Taten der Vorfahren Nordkasachstans

Viktor F. Seibert - Doktor der Geschichtswissenschaften, Professor für Archäologie, Korrespondierendes Mitglied der Akademie für Sozialwissenschaften der Republik Kasachstan, Korrespondierendes Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts, Mitglied des Akademischen Rates für Archäologie und Geschichte des Instituts für Geschichte, Archäologie und Völkerkunde des Bildungsministeriums Kasachstans, Ehrenarbeiter im Tourismus und Autor einer Reihe wissenschaftlicher Entdeckungen (Atbasar, Botai-Kultur), 10 Monographien und mehr als 100 wissenschaftliche Artikel zur antiken Geschichte und Archäologie des nördlichen Kasachstans. Einer der meist zitierten Wissenschaftler der archäologischen Wissenschaft hat im Rahmen des internationalen Forums "Integration der Wissenschaft zentralasiatischer Länder in den globalen Raum", das vom Nationalen Zentrum für Wissenschaftliche und Technische Information organisiert wurde, den renommierten Preis "Führer der Wissenschaft" nach wissenschaftlichen Indikatoren (2015) verliehen zusammen mit dem Unternehmen Thomson Reuters.

Bei einem Treffen mit Studenten und Lehrern an der berühmten Kairoer Universität stellte sich Viktor Seibert folgendermaßen vor: „Unser gemeinsames Zuhause ist der Planet Erde. Meine Heimat ist Kasachstan. Meine kleine Heimat ist der Unterlauf des Ishim. Ich bin einer der Kasachstaner, Viktor Seibert, ein Deutscher, ein Sohn des kasachischen Volkes.“ [1]

Viktor Fedorovich wurde 1947 im Dorf Nikolaevka im Bezirk Esil in der Region Nordkasachstan in einer deutschen Familie in ländlichen Bedingungen geboren. Seine Eltern wurden wie viele Deutsche aus der Republik der Wolgadeutschen nach Kasachstan deportiert. Amalia Petrovna, Deutschlehrerin, und Fjodor Fjodorovich, Gesangslehrer, kehrten 1946 aus der Trudarmee zurück. Nach sieben Jahren Trennung (die Armee, die Front und dann die Trudarmee) war die die Geburt der Zwillinge Viktor und Elvira [1] ein wahres Geschenk des Schicksals. Im Jahr 1952 waren es bereits sechs Kinder in einer engen Familie. Eine Familie, in der Freundlichkeit, Respekt für die Arbeit und deutsche Ordnung in allem blühten, gab ihnen Lebenskraft, Begeisterung und Zielstrebigkeit. Viktor Fedorovich hat sein Leben und seine wissenschaftliche Karriere mit Kasachstan verbunden. Hier absolvierte er das Gymnasium Yavlensky im Bezirk Esilsky. In seiner Jugend entschloss sich Viktor, trotz der Liebe zur Musik seiner Familie, an der Pädagogischen Hochschule Petropavlovsk, der Fakultät für Geschichtswissenschaft (1965) zu studieren. Aus den Memoiren von Viktor Fedorovich: „Ich bin in einer Musikerfamilie aufgewachsen, habe viele Instrumente gespielt und war der Leiter von Amateurkunst- und Musikgruppen. Ich nahm den zweiten Platz in der ganzen Region ein, und wurde ganz ohne Einstiegsprüfung zur Hochschule zugelassen. Ich kam nach Hause und erzählte es meinem Vater. Am nächsten Morgen wachte ich auf und sagte, dass ich einen Traum hatte, in dem ich

kein großartiger Musiker würde und als Clubleiter wollte ich nicht gerne arbeiten. Daraufhin ging ich in die Geschichtswissenschaft. So sah ich mein Schicksal im Traum “[2].

Er erhielt eine Hochschulausbildung, die er 1969 an der Fakultät für Geschichtswissenschaften der pädagogischen Hochschule Petropavlovsk abschloss, und im selben Jahr im Museum für Heimatkunde in der Abteilung für Archäologie zu arbeiten begann. Für mehrere Jahre, von 1969 bis 1976, war Seibert Restaurator archäologischer Sammlungen, Forscher und Leiter der Abteilung für Archäologie. Zunächst war es jedoch notwendig, die Grundlagen der Restaurierungsarbeiten archäologischer Objekte zu beherrschen. Es war eine der interessantesten Zeiten in seiner wissenschaftlichen Tätigkeit. Er absolvierte Praktika bei der Hermitage, dem Staatlichen Historischen Museum, dem Puschkin-Museum, dem Zentrum für Restauration und den Restaurierungslabors des Kreml. Es war wie eine zweite Universität. Das weitere Karrierewachstum ist vor allem auf die berufliche Ausbildung in den größten Wissenschaftszentren des Landes zurückzuführen.

Eine große Studie der archäologischen Denkmäler in Nordkasachstan begann 1967, als die archäologische Expedition für Nordkasachstan auf der Grundlage des Heimatmuseums Nordkasachstans und der pädagogischen Hochschule Petropavlovsk unter Leitung des Museumsangestellten und Hochschullehrers G. Zdanovich. Der neugierige Student verbrachte Stunden in der Bibliothek und im Heimatmuseum. Damals lernten sich Student im vierten Semester Viktor Seibert und Gennady Borisovich Zdanovich, dem Doktor der Geschichtswissenschaften und dem Gründer der archäologischen Schule von Tscheljabinsk kennen. So wurde Seibert bald zum ersten Assistent seines Lehrers, der unter anderem bei Forschungsreisen die Leitung übernahm. Von diesem Zeitpunkt an war das Leben von Viktor Fedorovich untrennbar mit der Archäologie verbunden [3].

1972 übernahm er die Leitung der archäologischen Expedition in Nordkasachstan seines Lehrers Zdanovich. Seine wissenschaftliche Richtung wurde das Studium der Monumente der Steinzeit auf dem Territorium Nordkasachstans. Bis heute leitet er die archäologischen Expeditionen Nordkasachstans und Kokshetau. Aus einem unermüdlichen, energischen Nachwuchsforscher aus Petropawlowsk wurde ein berühmter Wissenschaftler von Weltruf.

Die Geschichte des Mesolithikums, Neolithikums und Äneolithikums im Raum Priishimya war zu dieser Zeit noch ein weißer Fleck auf der archäologischen Karte Kasachstans. Das gesamte Material, das aus den Ausgrabungen archäologischer Monumente stammt, befindet sich heute in den Archiven der Regionalmuseen Petropawlowsk, Kokshetau und des Staatlichen Zentralmuseums von Almaty. Sie bilden die Grundlage der Ausstellung zur antiken Geschichte Nordkasachstans.

Doch die Arbeit in Seiberts Museum wurde durch den Übergang zur pädagogischen Hochschule Petropavlovsk und dem Studium am Institut für Archäologie in Moskau (1977–1980) unterbrochen. Das Museum blieb dennoch für viele Jahre der Arbeitsplatz von vielen Archäologen und ein Treffpunkt für Spezialisten.

Viktor Fedorovich hatte das Glück, Doktorand des Gründers der Archäologen Schule in Perm, Doktor der Geschichtswissenschaften, Otto Nikolaevich Bader (1903-1979) zu sein. Das Studium endete mit einer Diplomarbeit zum Thema "Neolithikum Nordkasachstans". Seibert beleuchtete in den Materialien der Steinzeit die neolithische Kultur von Atbasar (VI - IV Tausend v. Chr.).

Die wissenschaftlich-pädagogische und Verwaltungsarbeit von Seibert an der pädagogischen Hochschule (Staatliche Universität Nordkasachstan benannt nach M. Kozybayev) dauerte bis

1998 an. Eine Menge neue Einträge erschienen in seinem Arbeitsbuch: Lehrer der Fakultät für Geschichte, Leiter der Fakultät für Geschichte, Dekan der Fakultät für Geschichte und Philologie. Leiter der Forschungsabteilung der Universität. In den 1990er Jahren ging der wachsende Lehr- und Verwaltungsaufwand parallel zur aktiven Feldforschung und wissenschaftlicher Forschung. 1992 schrieb er seine Dissertation für den Dokortitel der Geschichtswissenschaften im Fachgebiet "Archäologie" zum Thema "Eneolithikum des Ural-Irtysch-Einflusses". Er präsentierte sie schließlich an der Hochschule für Archäologie und Ethnographie, der sibirischen Filiale in Nowosibirsk.

1994 wurde in Cambridge auf Einladung der Britischen Königsgesellschaft für zwei Monate eine Ausstellung aus den Materialien der Botai-Siedlung „Quellen der Steppenzivilisation“ von Seibert organisiert und durchgeführt. Zur gleichen Zeit lehrte er an den Universitäten von Belfast, Cambridge, Oxford, Newcastle, Edinburgh. Wissenschaftler der "University of Pittsburgh" haben die Siedlung Botai als das älteste Monument der Pferdezüchtung anerkannt. 1995 fand hier ein internationales Symposium "Antike Pferdezüchter Eurasiens" statt, an dem über 80 Archäologen aus 16 Ländern teilnahmen. 1995 begann schließlich die Zusammenarbeit Seiberts mit seinen deutschen Kollegen. 1996 trat er am Archäologischen Institut in Berlin mit dem Bericht "Die Botai-Kultur und die Bildung einer produktiven Wirtschaft in den Steppen Kasachstans" auf. 1997 wurde er zum korrespondierenden Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts (Berlin) gewählt.

1996 wurde er von der Beglaubigungskommission Kasachstan mit dem Titel "Professor für Archäologie" ausgezeichnet. Die Doktorarbeit basierte auf den Ergebnissen der Ausgrabungen eines Referenzdenkmals der Kupfer-Steinzeit (Eneolithikum) Botai (benannt nach einer adeligen und autoritativen Familie, die in den Steppen Nordkasachstans lebt) erstellt und enthält einen wichtigen historischen und kulturellen Kontext sowie ein paläoökonomisches Modell für die Ausbildung und Entwicklung von Pferdezüchtern in Europa.

Seit 1999 war Viktor Seibert Rektor an der Petropawlowsker Hochschule für Wirtschaft und Management; 2002 bis 2003 Direktor der Pädagogischen Hochschule Kokshetau benannt nach Sh. Ualihanov, 2005 bis 2009 Leiter der Fakultät für Politikwissenschaft und Geschichte und gleichzeitig Direktor des wissenschaftlichen Zentrums für Archäologie und Kulturgenese "Kokshe". Seit 2010 und bis heute ist er Hauptforscher der Filiale der archäologischen Hochschule benannt nach A. Margulan in Astana.

Bereits die ersten Forschungsergebnisse der Siedlung Botai waren überwältigend. Ein einzigartiges Objekt wurde von Seibert entdeckt. Seit 1980 werden im Bezirk Aiyrtau in der Region Nordkasachstan bis heute noch Ausgrabungen durchgeführt. "Eine hundertprozentige Verifizierung", sagten ausländische Kollegen, als Viktor Seibert bei einem der internationalen Symposien vorstellte, wie die Häuser der Botai aussahen.

1997 bis 2000 wurde das gemeinsame kasachisch-deutsches Projekt „Ausgrabung des Hügels und der Begräbnisstätte des Baikar im Dorf Sergeevka Region Nordkasachstan". Den Ergebnissen zufolge wurde eine Monografie "Der große Hügel von Baikar" in russischer und deutscher Sprache veröffentlicht, die von Deutschland finanziert wurde. Die Ergebnisse der Studie des Denkmals von Weltrang waren notwendig, um es der breiten Öffentlichkeit zu zeigen. Zu diesem Zweck wurden die Botai-Siedlungen in der Nähe des Sees Shalkar auf der Grundlage wissenschaftlicher Rekonstruktionen errichtet, in denen im Sommer Ausstellungen über Wirtschaft, Leben und Ideologie der Gründer der Steppenzivilisation zu hören waren.

Nachdem sie eine ganze Gruppe von Studenten ausgebildet hatten, die zu berühmten Wissenschaftlern wurden, hat Seibert macht seine Lieblingsarbeit seit über 30 Jahren, indem er Schritt für Schritt in die Vergangenheit eintaucht und Antworten auf viele seiner Fragen findet. Tausende Kubikmeter Erde, Schürfungen auf den Händen, schlaflose Nächte, Gigabytes gesammelter, analysierter und systematisierter Informationen über die antike Epoche auf dem Gebiet des nördlichen Kasachstan.

Der Name Viktor Fedorovich ist nicht nur bei inländischen Wissenschaftlern, sondern auch in der weltweiten wissenschaftlichen Gemeinschaft weitaus mehr als bekannt. Die erste archäologische Stätte, die von ausländischen Wissenschaftlern genannt wird, wenn von Kasachstan die Rede ist - ist Botai. Der Professor kümmert sich sehr um diese alten Botai-Siedlungen und achtet dabei kaum auf sich selbst. Journalisten, die einen bekannten Archäologen auf diesem Gebiet interviewten, stellten fest: „Sein altes Auto übersteht kaum noch die Steppenfahrten. Aber Viktor Fedorovich weiß nicht, wie man sich viel Materielles aneignen kann, obgleich er für die vaterländische Wissenschaft gearbeitet hat, und immer noch eine enorme Arbeit leistet.“[4]

Wenn wir über den modernen Indikator der heutigen Gesellschaft sprechen - Feedbacks im Internet, teilen Zuschauer von Seiberts Videos immer einstimmig mit: "Wir haben das Glück, dass solch ein herausragender Archäologe in Kasachstan arbeitet!", "Ein echter Patriot unseres Landes", "Ich bin diesem kasachischen Deutschen sehr dankbar!" "Vielen Dank, für Ihre Leistungen, Hut ab! vom ganzen kasachischen Volk"[5].

Forschung des phänomenalen Wissenschaftlers Seibert, der seinen archäologischen Weg verfasst, ermutigt diejenigen, die mit ihnen vertraut sind, mit echtem Interesse und aufrichtiger Liebe für die Quellen der Geschichte und Kultur Kasachstans stehen.

Referenzen:

1. Mitchinova N. *Sinn des Lebens von Professor Seibert // Akmola Wahrheit.* - 2013. - 26. November
2. Tashenov Ch. *Reise nach Botai // Kazakhstanskaya Pravda.* - 2016. - 6. Januar
3. Cherkasyanova I. *Professor-Archäologe von Weltruf // Zeitschrift "BIZ-Bote" - 2012. - № 1-2. -C. 76-80*
4. Nokrabekova Z. *Megapolis der Antike Botai // Kazakhstanskaya Pravda.* - 2016. - 26. August.
5. Video "Die erste Schädeltrepanation in der Geschichte, Kumys und Tandyr" // Kanal "Der Weg der Menschen" [Elektronische Ressource] https://www.youtube.com/watch?v=wrt08k_wnvI